

## **Reflexionen über Goethes Morphologie**

Die Morphologie von Goethe provoziert bis heute. Sie sieht die Gestalt von Pflanze, Tier und Mensch als dynamische Ganzheit, die im Sinnlichen immer nur in Teilen erscheint. Sie behauptet, dass die Umgebung produktiv an der Bildung der organischen Formen beteiligt ist: Ohne Luft kein Vogel, ohne Wasser kein Fisch. Weil Denken die menschliche Gestalt mit formt, muss daran auch ein „Denkmilieu“ beteiligt sein. Präzise Beobachtung, partizipative Vorgehensweise, Beweglichkeit im Denken, Gewaltlosigkeit, Respekt und Ergebnisoffenheit sind notwendige Werkzeuge der Goetheschen Wissenschaft. Deren Praxis und Theorie werden an einigen Beispielen aus der Biologie der Honigbienen vorgestellt. Die Provokation geht weiter, weil die Resultate zugleich eine Vision, d.h. „Anleitung“ zur Gestaltung künftiger sozialer Gemeinschaften beinhalten.